

ABC-Abwehr - Gegen die unsichtbare Bedrohung

Al-Asrak, 03.05.2018.

"ABC" liest oder hört man diese Buchstabenkombination, fallen einem meist die gleichnamigen „Schützen“ ein, die im September vorwiegend gut gelaunt ihren ersten Schulweg antreten. In der Bundeswehr steht diese Abkürzung für den Schutz vor atomaren, biologischen und chemischen Kampf- und Gefahrenstoffen. Dafür gibt es einen eigenen Bereich der Streitkräftebasis: die ABC-Abwehr.



Hauptmann Nadja E. ist als ABC-Abwehroffizier aus Höxter nach Al-Asrak gekommen
(Quelle: Bundeswehr/Jürgen Sickmann)

Dass Soldaten aus diesem Bereich auch beim Einsatz in Jordanien unterstützen, ist weitestgehend unbekannt. Dabei liegt das eigentlich auf der Hand – verfolgt man die aktuellen Ereignisse im nördlichen Nachbarland Syrien. Hauptmann Nadja E. ist derzeit ABC-Abwehroffizier des deutschen Kontingents in Al-Asrak. Ihre dienstliche Heimat ist das ABC-Abwehrbataillon 7 im nordrhein-westfälischen Höxter. Dort kümmert sie sich hauptsächlich um die militärische Sicherheit am Standort. „Aber jeder Offizier der ABC-Truppe ist fachlich entsprechend ausgebildet, und so widme ich mich hier wieder meiner primären Aufgabe“, sagt die 27-Jährige.

In Jordanien umfasst das eine ganze Palette: die Analyse des Bedrohungs- und Gefahrenpotenzials, den Strahlenschutz sowie die mögliche ABC-Auswertung, falls der Verdacht besteht, dass gefährliche Stoffe ausgebracht wurden.

Die Analyse - ein dauerhafter Prozess



Mit unterschiedlichen Geräten könnte die 27-Jährige ausgebrachte Kampfstoffe aufspüren
(Quelle: Bundeswehr/Jürgen Sickmann)

Am Beginn des Einsatzes deutscher Soldaten in Jordanien stand eine gründliche Analyse. Wo im Umfeld der Air Base stehen Chemiefabriken? Wie ist deren Zustand und was wird dort hergestellt? Wie sieht es auf der Straße in die Hauptstadt Amman aus, die gelegentlich von Soldaten genutzt werden muss? Dass das Ergebnis danach nicht für alle Zeiten feststeht, ist klar. „Es gibt zurzeit Planungen zum Bau eines Atomkraftwerks hier in der Region“, berichtet Hauptmann E., „das fließt natürlich auch mit in unsere Analysen ein.“

Um bei dieser Bewertung immer auf dem Stand zu bleiben, führt das ABC-Team regelmäßige Messungen an unterschiedlichen Punkten auf der gesamten Basis durch. Das beinhaltet auch die Arbeitsbereiche der deutschen Soldaten außerhalb des Camps. Auch wenn die Bedrohungslage derzeit als niedrig eingeschätzt wird, „wollen wir einfach nicht überrascht werden“, so Nadja E.. Für mögliche Erkenntnisse seien auch die jordanischen Gastgeber äußerst dankbar, berichtet sie weiter.

Strahlenschutz und Sensibilisierung



Regelmäßig finden Messungen im Umfeld des deutschen Camps auf der Air Base statt
(Quelle: Bundeswehr/Jürgen Sickmann)

Kommen neue Soldaten aus Deutschland, werden sie von Hauptmann E. im sogenannten „IN-Briefing“ hinsichtlich des Themas „ABC-Abwehr“ noch einmal sensibilisiert. Das geht über die Vollständigkeit und den Zustand der persönlichen Schutzausstattung hinaus. Denn mögliche Gefahren lauern beispielsweise auch überall dort, wo elektromagnetische Strahlungen auftreten – etwa nahe der Satelliten-Kommunikations-Anlage im Camp oder auch direkt bei der Arbeit an den Jets. In das Thema „Tornado“ und seine möglichen Strahlenfelder – wie etwa an der Radaranlage – musste sich Hauptmann E. in Al-Asrak erst einarbeiten. „In den Geschwadern gibt es dafür extra geschultes Personal. Und in meinen zehn Dienstjahren hatte ich noch nie direkt mit einem Jet zu tun“, sagt sie rückblickend.

Vertrauen auf ganzer Linie



Das Thema Strahlenschutz am Tornado kam für Hauptmann E. in Al-Asrak hinzu (Quelle: Bundeswehr/Jürgen Sickmann)

Sollte es den Verdacht geben, dass in unmittelbarer Nähe des Luftwaffenstützpunktes beispielsweise ein Kampfstoff ausgebracht wurde, sind die ABC-Spezialisten gefragt. Sie verfügen über technische Möglichkeiten einer ersten Auswertung. Auf die dabei entstehenden Berechnungen, hinsichtlich einer räumlichen Ausbreitung und Intensität können sich die Soldaten im Falle des Falles verlassen.

Hauptmann E., die in ihrem Aufgabengebiet den Kontingentführer, Oberst Kristof Conrath, direkt berät, genießt jedoch nicht nur sein Vertrauen. Sie wurde von den Offizieren des Stabes zur Vertrauensperson gewählt und fungiert dabei als deren Bindeglied zur Führung. Darüber hinaus kümmert sie sich auch noch um Belange der Gleichstellung zwischen den Soldatinnen und Soldaten des Kontingents. „Dabei geht es oft um kleinere Anregungen, hin zu einem noch besseren Miteinander“, schildert sie. Und das umfasst das Leben und Arbeiten im Camp und in den anderen Arbeitsbereichen auf der Air Base.
